

Wahlprogramm der JUSO-HSG zur StuPa-Wahl 2017



1. Landesweites Semesterticket JETZT!

Die Juso-HSG setzt sich aktiv für die Einführung des landesweiten Semestertickets ein. Wir konnten erreichen, dass das landesweite Semesterticket in den rheinland-pfälzischen Koalitionsvertrag aufgenommen wurde, die ASten in Rheinland-Pfalz sich auf eine Positionierung geeinigt haben und dass die Verhandlungen mit den Ministerien und den Verkehrsverbänden beginnen. Wir sitzen dabei für Euch auch mit im Verhandlungsteam.

Weiterhin muss das landesweite Semesterticket für uns folgende Punkte enthalten:

- Das landesweite Semesterticket muss als Solidarmodell eingeführt werden, damit die Preise nicht zu hoch ausfallen.
- Das landesweite Semesterticket muss tatsächlich landesweite Gültigkeit haben. Ein Komponentenmodell, in dem sich jede Studierendenschaft einzelne Verkehrsverbände hinzubuchen kann, lehnen wir ab.
- Eine Erweiterung in das Saarland ist für uns wünschenswert. Hierzu streben wir einen Austausch mit den saarländischen ASten an.

2. Digitalisierung

Wir möchten, dass die Chancen der Digitalisierung an unserer Universität genutzt werden. Durch die Digitalisierung eröffnet sich die Möglichkeit, dass Studierende zeit- und ortsunabhängig lernen. Dies soll erreicht werden, indem Vorlesungen aufgezeichnet und online zugänglich gemacht werden. Wir fordern eine Ausweitung des Online-Zugriff auf die Bibliotheksbestände, beispielsweise in Form von E-Books. Eine stärkere Kooperation der universitären Bibliotheken in Rheinland-Pfalz muss erfolgen!

Die digitale Infrastruktur in Form von Breitbandanschluss an der Universität und der Hochschule muss verbessert werden.

Eine Einschränkung von 30 Gigabyte an der Universität und in den Wohnheimen des Studierendenwerkes muss aufgehoben werden.

PORTA und StudIP bedürfen weiterer Verbesserungen. Eine Zusammenführung beider Systeme zu Einem muss der nächste Schritt sein. Als problematisch stellt sich auch immer wieder die An- und Abmeldung von Klausuren heraus, individuellere An- und Abmeldezeiträume, ergänzt durch eine simple Bestätigungsmail würden manche wiederkehrenden Probleme lösen.

3. BAföG für alle

Wir sind überzeugt, dass Bildung gebührenfrei sein muss! Studieren sollte niemandem aus finanziellen Gründen verwehrt bleiben. Aus diesem Grund soll BAföG endlich Eltern-unabhängig werden! Nicht die finanzielle Situation der Eltern, sondern die der Studierenden sollte für die Höhe des BAföG-Satzes ausschlaggebend sein. Mehr Fairness und kürzere Bearbeitungszeiten wären die Folge. Um dies zu erreichen, sollte ebenso die Antragsstellung, zum Beispiel online, erleichtert und die Bürokratie verringert werden. Wir brauchen des Weiteren mehr Mitarbeiter*innen des BAföG-Amtes vor Ort. Weiterhin darf das BAföG nicht an die Regelstudienzeit gekoppelt sein, da eine starre Regelstudienzeit häufig nicht mit individuellen Studienplanungen vereinbar ist.

4. Klare Kante gegen Rechts!

Mit der AfD ist eine rechtsextreme und nationalistische Partei in den Bundestag eingezogen. Auch an unserer Universität können wir vermehrt rechte Botschaften wahrnehmen, weshalb wir unsere antifaschistische Arbeit am Campus intensivieren müssen. Völkische, populistische oder rechtsextremistische Positionen und Denkweisen haben an unserer Universität keinen Platz! Für uns bedeutet das: konfrontieren und demaskieren. Wir sagen: „Klare Kante gegen Rechtsextremismus!“

5. Gleichstellung

Nur 22 Prozent der Lehrstühle an der Universität in Trier sind mit Frauen besetzt. Mit dieser Diskriminierung muss Schluss sein!

Wir wollen die Ursachen bekämpfen und setzen uns für eine diskriminierungsfreie Berufungspolitik für die Lehrstühle ein. Außerdem gehören befristete Verträge beim wissenschaftlichen Personal eingedämmt, da diese offenbar Männer strukturell bevorzugen. Die Universität muss mehr unbefristete Stellen schaffen. Wir fordern gleiches Gehalt für gleiche Arbeit! Wir wollen die Universität zu einem Ort der Gleichstellung aller Geschlechter machen.

6. Eine moderne Universität

Wir finden, dass zusätzlich zu unserer Digitalisierungsstrategie auch folgende vier Punkte zu einer modernen Universität gehören:

a) Es muss geprüft werden, ob eine Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek sowohl unter der Woche, als auch vor allem am Wochenende den Bedürfnissen der Studierenden zugute kommt. Bei Bedarf könnte diese Verlängerung unter anderem mittels einer Ergänzung des bestehenden Ausleihsystems durch eine automatische Buchausleihe erfolgen.

b) Da die Universität ein Ort des Arbeitens ist, werden wir uns dafür einsetzen, dass genügend Räumlichkeiten zum Arbeiten mit der nötigen digitalen Ausstattung, ob allein oder in Gruppen, zur Verfügung stehen - auch außerhalb der Bibliothek.

c) Eine zeitgemäße Mensa, sowie das dazugehörige Umweltbewusstsein und eine zeitlich unabhängige Verpflegung gehören für uns auch zu einer modernen Universität. Dies könnte beispielsweise durch Frische-Automaten oder ähnliches erreicht werden.

d) Weiterhin wichtig für uns, ist die Verbindung zwischen Campus I und Campus II, weshalb wir uns für eine längere Beleuchtung des Verbindungsweges abends einsetzen werden. Zusätzlich fordern wir für

mehr Sauberkeit zusätzliche Mülleimer auf dem Weg. Auch gegen die mangelnde Beleuchtung an Gebäude D werden wir uns stark machen.

7. Verbesserung der studentischen Mobilität in Trier

Um die Mobilität zwischen Campus I, Campus II und Fachhochschule zu verbessern, ist es aus unserer Sicht dringend notwendig, dass die Buslinie 14 bis an Campus I weiter fährt. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass die Uni-Busse auch in den Semesterferien, im Rahmen der Klausurenphase, weiterfahren.

8. Sozialer Campus

Wir setzen uns für einen sozialen Campus für alle ein. Dazu gehört die Unterstützung von Studierenden mit Kindern, Barrierefreiheit und eine faire Bezahlung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und HiWis. Wir möchten Studierenden mit Kindern das Studium durch finanzielle Unterstützung und bessere Betreuung erleichtern.

Barrierefreiheit ist leider noch immer keine Selbstverständlichkeit - lange Wege zwischen Veranstaltungsorten, schlechte Anbindung an Campus II und nicht funktionierende Aufzüge stellen Hindernisse dar. Hier müssen wir die Universität in die Pflicht nehmen.

Weiterhin fordern wir faire Verträge und faire Bezahlung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und HiWis. Geleistete Arbeit sollte auch bezahlt werden und eine individuelle Lebensplanung sollte nicht durch fortwährende Befristungen eingeschränkt, oder gar verhindert werden.

Zusätzlich zu diesen Punkten setzen wir uns im Verwaltungsrat des SWT für den Ausbau des studentischen Wohnens sowie für eine Minderung des Rundfunkbeitrages (GEZ-Gebühren) für studentische Wohnheime ein.

9. Stärkung der verfassten Studierendenschaft

Die Kontakte zwischen den einzelnen studentischen Gremien sind zurzeit nicht optimal. Wir würden hier ansetzen und einen besseren

Austausch zwischen Studierendenparlament (StuPa), Allgemeinem Studierendenausschuss (AStA) und Autonomem Fachschaftentreffen (AFaT) ermöglichen. Unsere langjährige Erfahrung in der Hochschulpolitik hat uns gezeigt, dass weitere strukturelle Verbesserungen vonnöten sind, welche wir im nächsten Jahr erarbeiten wollen. Dadurch soll eine bessere Effektivität der gesamten verfassten Studierendenschaft erreicht werden.